

Jörg Schürmann

Jüdisches Leben vom 19. Jahrhundert bis 1933 Gesellschaftliche Emanzipation und Integration

Zwei Unterrichtsstunden

a) Thematische Einführung

Jugendliche reduzieren die Geschichte der Juden in Deutschland meistens auf die Shoa. Juden sind für sie in der Regel Opfer und bis heute Fremde. Die intensive Beschäftigung mit der Entwicklungsgeschichte des Judentums in Bochum vom 19. Jahrhundert bis 1933 kann dazu beitragen, dieser verengten Wahrnehmung der jüdischen Kultur und Geschichte zu begegnen.

Diese Entwicklung, vor allem im 19. Jahrhundert, exemplarisch dargestellt am Beispiel des Judentums in Bochum, ist durch die gesellschaftliche Emanzipation der Juden und ihre Integration in die bürgerliche Gesellschaft geprägt. Alte Beschränkungen, durch die Juden seit Jahrhunderten von der Gesellschaft ausgeschlossen waren, werden im Zuge der Aufklärung beseitigt. Die Synagogen-Gemeinden wuchsen, auch die Bochumer Gemeinde. Aufgrund des wirtschaftlichen Erfolgs ihrer Mitglieder konnte sie eine große Synagoge und eine eigene Volksschule errichten. Die bürgerliche Gleichstellung und die allgemeine Akzeptanz der Juden in der Gesellschaft spiegeln sich in den Lebensläufen bedeutender jüdischer Persönlichkeiten Bochums und in ihrem Engagement in Vereinen und Parteien wider.

Der Baustein vermittelt Kenntnisse über diesen Abschnitt der Geschichte der Juden. Es bietet sich an, ihn im Rahmen eines historischen Längsschnitts zur Geschichte der Juden von der Antike bis zur Gegenwart zu verwenden.

Buch

Wilbertz, Gisela: Geschichte der jüdischen Gemeinde in Bochum - Ein Überblick, S. 258-274

Ausstellung

Tafel 8 Die Synagoge

Tafel 9 Bürger mit gleichen Rechten und Pflichten

Tafel 10 Die jüdische Volksschule

Diaserie

Dias 6 - 22, insbesondere:

Dia 11 Aktueller Lageplan von Synagoge (1863) und Schule (1863)

Dia 12 Synagoge von 1863 an der Wilhelmstraße

Dia 13 Schule von 1863 an der Wilhelmstraße

Dia 15 Plakat zu den Deutschen Antisemitentagen (1889)

Dia 16 Synagoge an der Wilhelmstraße - Umbau von 1895

Dia 22 Traueranzeigen für Max Felsenthal (1852-1913) und Regine Liebenfeld (1841-1928)

Dia 53 Ausschnitt des Grabsteins von Max Felsenthal (1852-1913)

Dia 63 Grabstein von Hirsch Laubheim (1841-1900)

b) Zielgruppe

Die UE eignet sich für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I der Realschule, des Gymnasiums und der Gesamtschule.

Im Fach Geschichte (9. Jahrgangsstufe) ist ihr Einsatz im Rahmen einer Unterrichtsreihe "Der Kampf um den Verfassungsstaat" mit dem Schwerpunkt 'Partizipation und Emanzipation von gesellschaftlichen Gruppen' sinnvoll. Im Fach Religion (Sekundarstufe I) können beide Unterrichtsstunden im Rahmen einer Reihe zum Verhältnis von Judentum und Christentum eingesetzt werden.

c) Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der 1. Unterrichtsstunde

- sich bewußt werden, daß vom 19. Jahrhundert bis 1932 die Zahl der Bochumer Juden erheblich anstieg, indem sie die Mitgliederstatistik der Synagogen-Gemeinde Bochum von 1815 bis 1932 analysieren
- die Anzeigen jüdischer Geschäfte untersuchen und als Beleg für ihre wirtschaftliche Bedeutung werten
- anhand der Nachrufe auf Max Felsenthal und Regine Liebenfeld den Grad der Emanzipation und gesellschaftlichen Integration erkennen
- sich am Beispiel des Lebensweges und des Grabdenkmals von Philipp Würzburger bewußt machen, welchen Anteil jüdische Bürger am öffentlichen Leben hatten
- die Kurzbiographie von Ottilie Schoenewald durcharbeiten und ihr Engagement in der Politik und für die Frauen würdigen
- sich kritisch mit dem Aufruf zu den Deutschen Antisemitentagen (1889) auseinandersetzen und erkennen, daß trotz der Integration der Juden auch in Bochum antisemitisches Gedankengut propagiert wurde.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in der 2. Unterrichtsstunde

- die Synagoge als beeindruckendes Bauwerk im Bochumer Stadtbild erfassen und beschreiben
- die 1863 eingeweihte und 1896 umgebaute Synagoge als eine wichtige Einrichtung der jüdischen Gemeinde kennenlernen, indem sie einen Zeitungsbericht aus dem Jahre 1896 zur Wiedereinweihung der Synagoge anhand von Leitfragen bearbeiten
- erkennen, daß der Bau und die Vergrößerung der Synagoge Ausdruck der errungenen Emanzipation und des wirtschaftlichen Erfolges der jüdischen Bürger sind.

d) Veranstaltungsraster zur 1. Stunde

Unterrichtsphasen	Sachaspekt	Aktions-/ Sozialformen	Medien
Einstieg			
Konfrontation mit den Mitgliederzahlen der Synagogen-Gemeinde Bochum von 1815 bis 1932	Zahl der jüdischen Einwohner Bochums wächst erheblich durch Wegfall der restriktiven Zuzugsbeschränkungen mit den preußischen Reformgesetzen von 1812	L-Impuls	Folie OHP

Unterrichtsphasen	Sachaspekt	Aktions-/ Sozialformen	Medien
Spontanäußerungen	starker Anstieg der jüdischen Einwohnerzahl innerhalb von 120 Jahren; Bochum wird für Juden ein bevorzugter Wohnort; im Vergleich zur Gesamtbevölkerung geht der Anteil der jüdischen Bürger allerdings zurück ...	S-Beiträge	Tafel
Problematisierung	Leben jüdischer Bürger in Bochum im 19. Jh.?	gel. UG	Tafel
Erarbeitung			
Formulierung von Vermutungen	Juden: Leben im Getto; Außenseiter der Gesellschaft; nicht anerkannt; schwierige soziale Lage ...	L-Impuls/ S-Beiträge	
Ermittlung von Lösungswegen	Biographien jüdischer Männer und Frauen; Blick in die Stadtgeschichte; Befragung von Experten; Fachliteratur ...	L-Frage/ S-Beiträge	
Präsentation von zwei Nachrufen, mehreren Anzeigen jüdischer Geschäfte und den Kurzbiographien von Philipp Würzburger und Ottilie Schoenewald	Juden gründen eigene Vereine; kämpfen im Ersten Weltkrieg Juden: Händler, Kaufleute, selbstständige Unternehmer; Spezialgeschäfte: Werbung, Telegraphen, Telefon Philipp Würzburger: bedeutende Persönlichkeit; wichtige Ämter in der Stadt und in gesellschaftl. sowie wirtschaftl. Gremien Ottilie Schoenewald: Engagement in der Politik und für jüdische Frauen bis in die NS-Zeit	arbeits- teilige Gruppen- arbeit	Arbeits- blätter M2-M5
Einholen der Ergebnisse	Vielfalt jüdischer Geschäfte, Bürger mit gleichen Rechten und Pflichten; vielfältiges Engagement zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger; Selbstbewußtsein: Gründung eigener Vereine	L-Impuls/ S-Beiträge	Tafel
Bewertung der Ergebnisse	Jüdische Bürger haben bedeutsamen Anteil am wirtschaftl. und gesellschaftlichen Leben	gel. UG	Tafel

Unterrichtsphasen	Sachaspekt	Aktions-/ Sozialformen	Medien
Sicherung			
Integration des Gelernten durch Konfrontation mit und Analyse eines Aufrufes zu den Dt. Antisemitentagen (1889)	Ende des 19. Jahrhunderts: antijüdische Hetze, antisemitisches Gedankengut Jüdisches Leben zwischen Emanzipation, gesellschaftl. Integration und Antisemitismus	L-Impuls/ S-Beiträge	Folie/ OHP

e) Veranstaltungsraster zur 2. Stunde

Unterrichtsphasen	Sachaspekt	Aktions-/ Sozialformen	Medien
Einstieg			
Wiederholung der letzten Stunde	Jüdische Bürger in Bochum zwischen Emanzipation und Antisemitismus; starkes Anwachsen der Gemeinde	L-Impuls/	S-Beiträge
Konfrontation mit zwei Fotos der Synagoge (1863/1896)	1865: Synagoge mit Davidstern, schlichter Bau 1896: Vergrößerung, maurisches Aussehen	L-Impuls/ S-Beiträge	Folie/ OHP
Hinführung zum Thema	Bedeutung der Synagoge für die Gemeinde in Bochum im 19. Jahrhundert	gel. UG	Tafel
Erarbeitung			
Konfrontation mit einem Zeitungsbericht zur Wiedereinweihung 1896	Schilderung der feierlichen Wiedereinweihung; Einweihung unter großer Anteilnahme der übrigen Bürgerschaft; Beschreibung des Inneren; Umbau nur durch große finanzielle Anstrengung realisiert	Einzelarbeit	Arbeitsblatt M4
Zusammentragen der Ergebnisse	Synagoge hat ihr Gesamtbild stark verändert; Synagoge ist Ausdruck des wirtschaftlichen Erfolges und Zeichen für das entwickelte Selbstbewußtsein; akzeptiert von der Bochumer Bevölkerung	L- Impuls/ S-Beiträge	Tafel
Sicherung			
Transfer durch Bild von der zerstörten Synagoge 1938	1896: imposantes Bauwerk als Selbstverständlichkeit im Bochumer Stadtbild; 1938: als Fremdkörper empfunden und zerstört, sichtbares Zeichen der Verfolgung	L-Impuls/ S-Beiträge	Folie/ OHP

f) Arbeitsmaterialien für die 1. Stunde (Übersicht)

- M1 Mitgliederstatistik der Synagogen-Gemeinde Bochum von 1815 bis 1932 (s. Dokumentation B 2,49)
 M2 Nachruf auf Max Felsenthal und Regine Liebenfeld (s. Arbeitsblatt, Dia 22)
 M3 Anzeigen jüdischer Geschäfte (s. Arbeitsblatt, Dia 20)
 M4 Kurzbiographie und Grabdenkmal von Philipp Würzburger (s. Arbeitsblatt, Dia 10)
 M5 Kurzbiographie und Portrait von Ottilie Schoenewald (s. Dokumentation B 2,64, Dia 28)
 M6 Aufruf zu den Deutschen Antisemitentagen (1889) (s. Dokumentation B 2,64, vgl. Dia 15)

g) Leitfragen zu den Arbeitsmaterialien M2 - M5 für die Gruppenarbeit in der 1. Stunde

Gruppe 1

Lest die Nachrufe auf Max Felsenthal und Regine Liebenfeld (M2) und beantwortet folgende Fragen:

1. Welche Verdienste werden den Verstorbenen zugeschrieben?
2. Was sagen die Nachrufe über das jüdische Vereinswesen in Bochum aus?
3. Was sagen die Texte über das Verhältnis von Juden und Nichtjuden in Bochum aus?

Gruppe 2

Lest die Werbeanzeigen (M3) und beantwortet folgende Fragen:

1. In welchen Bereichen waren Juden wirtschaftlich tätig?
2. Wie versuchen die Unternehmer, Kunden für sich zu gewinnen?
3. Haben die Anzeigen eurer Meinung nach Wirkung auf die Bevölkerung gehabt?

Gruppe 3

Lest die Kurzbiographie von Philipp Würzburger (M4) und beantwortet folgende Fragen:

1. Wie hat sich Philipp Würzburger für die Stadt Bochum verdient gemacht?
2. Wie ist die Reaktion der Bochumer Bevölkerung auf seinen Tod?
3. Beschreibt das Grabdenkmal von Philipp Würzburger.
 Versucht zu erklären, warum Philipp Würzburger dieses Grabdenkmal bekommen hat?

Gruppe 4

Lest die Kurzbiographie von Ottilie Schoenewald (M5) und beantwortet folgende Fragen:

1. Wie hat sich Ottilie Schoenewald politisch engagiert?
2. Was hat sie für die jüdischen Frauen geleistet?

h) Arbeitsmaterialien für die 2. Stunde (Übersicht)

- M1 Die Synagoge an der Wilhelmstraße (1863) (s. Foliensammlung; Dia 12)
 M2 Die Synagoge an der Wilhelmstraße nach der Wiedereinweihung 1896 (s. Foliensammlung, Dia 16)
 M3 Die zerstörte Synagoge nach dem 9./10. November 1938 (s. Foliensammlung; Dia 29)
 M4 Bericht über die Wiedereinweihung der Synagoge (1896) im "Märkischen Sprecher"

i) Leitfragen zu dem Arbeitsmaterial (M4) in der 2. Stunde

Lies den Text (M4) und erledige folgende Aufgaben:

1. Halte den Ablauf der Wiedereinweihung der 1863 eingeweihten Synagoge stichpunktartig fest.
2. Wie nimmt die Stadt Bochum an der Feier Anteil?
3. Was besagt es, daß der Prediger im Rahmen der Wiedereinweihung um den Segen für Kaiser, Vaterland, die Stadt und ihre Bürger bittet?
4. Beschreibe die Veränderungen an der Synagoge nach dem Umbau und versuche, sie zu deuten!

j) Hausaufgabe

Gestalte ein Plakat (DIN A3) zum Thema "Jüdisches Leben in Bochum vom 19. Jahrhundert bis 1933"! Die Plakate werden in der nächsten Stunde zu einem Wandfries zur Geschichte der Juden zusammengesetzt werden.

k) Arbeitsblätter für die 1. Stunde (M2-M4) und für die 2. Stunde (M4)

M 2 + M 3 Arbeitsmaterialien der 1. Stunde

Am 24. ds. Mts. verschied unser Vorstandsmitglied

Herr

Max Felsenthal.

Wie auf allen Gebieten unseres Gemeindelebens, so hat der Heimgegangene auch innerhalb unserer Vereinigung segensreich gewirkt. Deutsch in seinem Wesen, dem väterlichen Glauben treu, kämpfte er Schulter an Schulter mit uns für Gewissensfreiheit und Gerechtigkeit im deutschen Vaterlande.

Bochum, den 25. Juni 1913.

Zentral-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens.

Der Vorstand der Ortsgruppe Bochum.

Dem geehrten Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß das von meinem seligen Manne geführte

Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäft

unverändert fortgesetzt wird. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, daß ihm seit einer Reihe von vierzig Jahren geschenkte Vertrauen stets zu recht fertigen und werde fortfahren, meine respektiven Abnehmer reell und billigst zu bedienen.

Bochum, den 12. August 1841.

M. M. Würzburger sel. Witwe.

Ich zeige hiermit höflichst an, daß ich nach abgelegtem Meister-Examen mich hier selbst als

Anstreicher, Glaser und Tapezierer

niedergelassen habe. Es wird mein Bestreben sein, mir durch reelle und prompte Bedienung allgemeines Vertrauen zu erwerben, und empfehle ich mich deshalb zu allen in obigen Fächern einschlagenden Arbeiten. Meine Wohnung ist in meinem elterlichen Hause bei Abraham Kaufmann.

Wattenscheid, den 1. Januar 1864.

Joseph Rosenthal,

Glaser-, Anstreicher- und Tapezierer-Meister.

Fran Regine Liebenfeld

geb. Steinberg

Ehrenvorsitzende des Israelitischen Frauenvereins in Bochum.

Im Jahre 1875 hat sie den Verein mitbegründet, war von Anfang an im Vorstand, 33 Jahre lang 1. Vorsitzende und seit 10 Jahren Ehrenvorsitzende des Vereins. Im Geiste ihres Glaubens hat sie sich in den Dienst ihrer Nebenmenschen gestellt, hat den Bedürftigen zur Seite gestanden, die Kranken betreut, die Trauernden getröstet, den Sterbenden und Heimgegangenen die letzten Liebesdienste erwiesen. Ihr selbstloses Wirken entsprang einer adeligen Gesinnung und der Güte ihres Herzens.

Die dankbare Verehrung, die wir ihr bei Lebzeiten entgegenbrachten wird ihr Grab überdauern.

Bochum, den 24. Januar 1928.

Der Israelitische Frauenverein in Bochum.

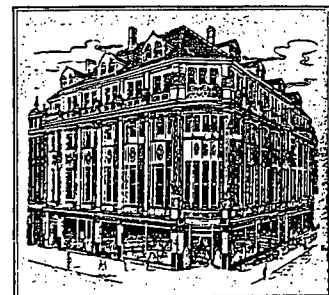
Elektrische
Haus-
Telegraphen
und
Telephone



Reparaturen sofort. — Kostenanschläge gratis. 4497

**REKLAME-VERWERTUNG
B. BLOCK G.M.B.H. BOCHUM**

HANSAHAUS FERNRUUF 410
Bochum, den 1. Januar 1928. Bochum - Rottestraße 7. 1222
Kunz des 1. Vereins deutscher Reklamemacher in Bochum
Präsident der Deutschen Reklam-Sachen in Bochum



Bureau und Arbeitsräume der Firma Reklame-Verwertung
B. Block G.M.B.H. im Hansa-Haus, Eingang Bongardstr. 18

**Ausführung von Reklamen jeder Art für alle
Branchen und an allen Orten**

M 4 Arbeitsmaterialien der 1. Stunde

- 5 Zu den bedeutendsten Bochumern des 19. Jahrhunderts gehört zweifellos Philipp Würzburger, dessen schönes Grabdenkmal in Form einer bekränzten Säule auf dem Friedhof an der Wasserstraße sofort ins Auge fällt. 1847 wurde er ins Stadtverordnetenkollegium gewählt, seit 1851 war er Stadtrat. 1856 gehörte er zu den Gründungs- und Vorstandsmitgliedern der Bochumer Industrie- und Handelskammer, und als Vorsitzender der Parkkommission trug er seit 1869 wesentlich zur Anlage des 1876 eröffneten Stadtparks bei. Als 1875 unerwartet Bürgermeister Maximilian Greve starb, leitete er bis zur Wahl eines Nachfolgers ein halbes Jahr lang in besonders schwieriger Zeit die Geschicke der Stadt Bochum, wofür ihm der Königliche Kronenorden verliehen wurde. Anlässlich seines Todes 1877 veröffentlichte der „Märkische Sprecher“ eine ausführliche Würdigung seiner Verdienste: „Unsere Stadt verliert in ihm einen der thätigsten und einsichtigsten Förderer ihrer öffentlichen Interessen. Seit mehr als drei Decennien hat der Verblichene den städtischen Collegien durch seine reiche Erfahrung im Verwaltungsfach, seinen Scharfblick und seine selbstlose Hingebung für das Wohl der Commune hervorragende Dienste geleistet. Längere Zeit hindurch leitete er nach dem Tode des Herrn Greve die Geschäfte des Bürgermeisteramtes unter Hintansetzung seiner privaten Angelegenheiten in der lobwürdigsten Weise. (...) Neben seiner Geschäftskennntniß verdient auch die Festigkeit, Unabhängigkeit und Lauterkeit seines Charakters die vollste Anerkennung.“ Bei seinem Begräbnis folgte „ein unübersehbarer Zug, bestehend aus Angehörigen aller Stände und Konfessionen, (...) dem Todtenwagen.“
- 10
- 15
- 20
- 25

Betty Würzburger,
geb. Flechtheim / Philipp Würzburger
Y 29 ab 17/54

Übersetzung:

Hier ist begraben / ein Mann, weise und teuer, er wird gelobt in den Toren. / er saß bei den Ältesten unserer Stadt und befaßte sich mit den Bedürfnissen / der Allgemeinheit, mit ganzer Seele und von Herzen gern, es rühmen ihn / die Kinder seines Volkes, und es preisen ihn all seine Freunde, er war der Herr / Uri, Sohn des Herrn Jechiel, welcher einging in seine Welt am / heiligen Schabbat, 4. Kislew 638. / Seine Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens. / Die tüchtige Gattin, Krone ihres Gatten und Zierde / ihrer Kinder, sie war Pessche, Tochter des Alexander, Gattin des Uri / Würzburger, welche verschied am Vortag des Schabbat / 24. Kislew 652. / Ihre Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.



VS

RS

פ"נ
איש חכם ויקר ויקר מהולל
בשערים
ישב עם זקני עירנו ועוסק בערכי
עבור בלב שלם ובנפש חפצה
פארוהו
בני עמיו ושבתוהו כל מכריו ה"ה
רבי
אורי בר יחיאל שהלך לעולמו
ביום
שבת קדש כסלו תרל"ח
ת' נ' צ' ב' ה'
אשת חיל עטרת בעלה ותפארת
בניה ה"ה פסכה בת אלכסנדר
אשת אורי
ווירצבורגער שנפטר ביום טרב
שבת
כד כסלו תרנ"ב
ת' נ' צ' ב' ה'

M 4 Arbeitsmaterialien der 2. Stunde

Die Wiedereinweihung der umgebauten Synagoge

Bericht im "Märkischen Sprecher" vom 6. September 1896.
Stadtarchiv Bochum.

- Bochum, 5. Sept. Die Einweihung der restaurierten und erweiterten Synagoge hat gestern, dem bereits mitgeteilten Programm gemäß, stattgefunden. Die Bürgerschaft nahm an der für die jüdische Gemeinde so wichtigen und bedeutsamen Feier freundlichen Antheil.
- 5 Die städtischen Behörden waren vertreten durch die Herren Bürgermeister Lange, Stadtrath Graff und Gerichtsrath Ostermann vom Magistrat; aus der Stadtverordnetenversammlung waren acht Herren erschienen, unter ihnen auch Herr Geheimer Kommerzienrath Baare.
- 10 Nach Verrichtung des Mincha-Gebets und dem Auszug aus dem bisherigen Betlokal wurde vor dem Portal der Synagoge der Schlüssel überreicht. Der bauleitende Architekt, Herr Seché, nahm denselben aus den Händen eines weißgekleideten Mädchens entgegen und gab ihn, auf die Bestimmung des nun fertiggestellten Hauses hinweisend, dem Präses des Gemeindevorstandes Herrn Bankier Schüler. Dieser
- 15 reichte den Schlüssel mit einer Ansprache, in welcher er das Gotteshaus der Obhut der Stadt empfahl, Herrn Bürgermeister Lange, der für die Einladung zu der Feier dankend die Wünsche der städtischen Verwaltung aussprach. Der Herr Bürgermeister übergab dann den Schlüssel dem Prediger der Synagogengemeinde Herrn Laubheim, worauf der Einzug in das Gotteshaus erfolgte. Nachdem das Orgelpräludium verklungen war, sang der Chor "Hoch thut euch auf".
- 20 Nach Anzünden des ständigen Lichtes wurden mit den üblichen Gesängen die Thorarollen in die hl. Lade eingesetzt. Der Chor trug darauf den 84. Psalm: "Wie lieblich sind Deine Wohnungen Herr Zebaoth" mit vortrefflicher Wirkung vor. Herr Laubheim hielt die Festpredigt. Zunächst den Empfindungen der Freude und des Dankes gegenüber dem Allmächtigen über die Vollendung des schönen Gotteshauses Ausdruck gebend, dankte er insbesondere dem Architekten, welcher zu dem Umbau den Plan entworfen, und Allen, welche
- 25 an der Ausführung mitgeholfen haben; dem Vorstand und der Gemeinde, welche die Mittel bewilligte, und gedachte dabei auch derer, die vor 33 Jahren die alte Synagoge erbaut haben. . . .
- 30 . . . Der Redner sprach hierauf das Weihegebet und den Segen, den er herabflehte auf den Kaiser, die Kaiserin, die Kaiserin Friedrich und alle Angehörigen des Königlichen Hauses, auf unser Vaterland und unsere Stadt, ihre Behörden und ihre Bürger, in Sonderheit auch auf diese Festversammlung und die jüdische Gemeinde. Danach ertönte abermals Chorgesang, womit die Einweihungsfeier beendet war. Wie auch in der Predigt erwähnt wurde, ist
- 35 der Umbau der Synagoge veranlaßt worden einmal durch das Bedürfnis, mehr Raum für die gottesdienstlichen Zwecke zu gewinnen, und zum Andern durch den Wunsch, das Haus im Innern und nach Außen den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend zu gestalten. Dem Ersteren ist durch Treppenhausbauten, Vergrößerung der Empore ec. Rechnung getragen. Aus dem früheren einfachen Ziegelbau hat Herr Seché ein Gebäude geschaffen, welches in der That eine Zierde der Stadt bildet. Es ist maurischer Stil, dem moderne Formen hinzu
- 40 gefügt sind, und der Gesamteindruck ist ein malerisch freundlicher. Ueber der Vierung erhebt sich eine mächtige Kuppel; vier kleinere umgeben dieselbe. Das weiß ausgefugte Mauerwerk ist durch ornamentierte Bänder geziert, auch haben die Fenster neue stilgerechte Umrahmungen bekommen. Das Innere ist reich geschmückt und in lebhaften Farben gemalt und gewährt namentlich Abends bei elektrischer Beleuchtung einen prächtigen Anblick. Sehr schön sind auch
- 45 der Altar und der von Herrn Seché eigens gezeichnete Vorhang. Von der israelitischen Gemeinde sind für diesen Bau beträchtliche Aufwendungen gemacht worden, und sie hat nun die Freude, zu sehen, daß Alles wohl gelungen ist.
- 50
- 55

